

**LERNEN STATT  
FELDARBEIT**  
Diese Mädchen  
bekommen durch  
den Schulbesuch  
Perspektiven



## „Wird dieser Ort ein anderer sein, wenn ich ihn verlasse?“

Fragt sich die deutsche Ärztin Uta Ketter, die Kindern in Nepal eine Zukunft geben möchte

**E**s sind Szenen wie diese, die Dr. Uta Ketter nur allzu gut kennt. Kinder in abgerissener Kleidung am staubigen Straßenrand. Ein ramponierter Kleinlaster, der Ziegen beiseitehupend über tiefe Schlaglöcher ächzt, sodass man sich fragt, wie weit die Achsen ihn noch tragen. Händler an der Hauptverkehrsader von Chisapani, die mit Grasbesen den aufgewirbelten Staub von T-Shirts, Schuhen und Früchten fegen. Wenigstens die Auslagen versuchen sie sauber zu halten, wo doch ringsum Spuren der Zerstörung allgegenwärtig sind. Einige Häuser sind Ruinen. Ob es der Monsun war, der Lawinen von Geröll über sie hinwegespült und sie damit zum Einsturz ge-

bracht hat, oder das Erdbeben, lässt sich nicht genau sagen. Für die Bewohner macht das keinen Unterschied. Denn für die Folgen des Klimawandels und der Naturkatastrophen bezahlen sie. Jene, denen man nicht viel mehr rauben kann als ihre Würde. Und weil sie all dem Elend nicht nur zusehen kann, ist Uta Ketter hier. In Nepal.

Die Hamburger Ärztin hat viele Orte bereist, die vom guten Schicksal verlassen scheinen. Sie, die mit ihrem Mann Manfred, einem erfolgreichen McDonald's-Franchisenehmer, Sicherheit und Wohlstand genoss – bis die Frage drängender wurde, deren Rauschen in Zeiten des Aufbaus ihrer eigenen Existenz nur im Hintergrund zu hö-

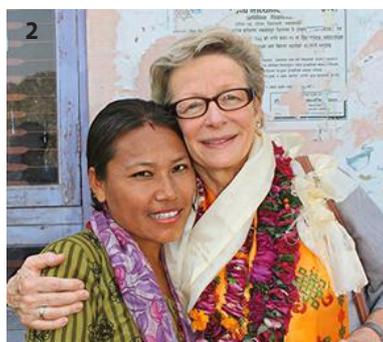
## „Was können wir tun gegen Armut und Ungerechtigkeit?“

ren war: „Uns ging es so gut. Und wir waren uns bewusst, dass wir nur durch Zufall und nicht etwa durch unseren Verdienst in eine Gesellschaft hineingeboren wurden, die uns alle Chancen bot. In anderen Regionen dieser Erde ist das anders. Was also können wir tun gegen die Ungerechtigkeit und Armut?“, erzählt die zarte, schmale Frau. Die Ursachen, da ist das Paar sich einig, liegen in korrupten politischen Systemen, in Bildungsmangel und teils desaströser gesundheitlicher Versorgung. Als Manfred seine Filialen verkauft, ist der Moment da, groß angelegte Projekte zu unterstützen. Das Paar gründet die Ketter-Stiftung Zukunft für Kinder ([ketter-stiftung.de](http://ketter-stiftung.de)) und macht ein Wort von Muttereresa zu seiner Maxime: „Was wir bewirken, ist nicht mehr als ein Tropfen im Ozean. Blieben wir jedoch tatenlos, fehlt dem Ozean genau dieser Tropfen.“

Seither engagiert sich das Ehepaar in Ländern, in denen Hunger, Unterdrückung, Zerstörung und Perspektivlosigkeit regieren. Wie in Nepal, wo gerade mal jeder Zweite lesen und schreiben kann. Weil die Infrastruktur fehlt und Eltern ihre Kinder aus Not lieber zur Feldarbeit schicken als zum Lernen, denn das kostet Geld. Hier haben die Ketters gemeinsam mit dem Kinderhilfswerk Plan International vor 16 Jahren zwei Schulen gebaut. Nachdem 2015 bei zwei schweren Erdbeben 9000 Menschen ums Leben kamen und drei Millionen obdachlos wurden, ist Uta



1



2



3

Ketter zurückgekehrt. Denn auch ihre Schulen wurden beschädigt. Wie sehr, will sie bei einer Reise gemeinsam mit anderen Stiftern herausfinden. Nur einer fehlt: Manfred, der als Betriebswirt schnell Kosten und Nutzen abwägen konnte. Seit seinem plötzlichen Tod 2007 ist seine Frau gefragt. Nun muss sie, die mitfühlende Ärztin, an seiner Stelle rationale Entscheidungen treffen, wie die Mittel der Stiftung sinnvoll und vor allem nachhaltig eingesetzt werden.

Die Fahrt in den gut 500 Kilometer von Chisapani entfernten Distrikt Makwanpur im Süden Nepals führt vorbei an Dörfern, die sich zwischen grüne Terrassenfelder schmiegen. Auf den Bergkämmen wehen tibetische Gebetsfahnen, friedvolle Stille liegt über dem Land. „Wie schön es hier ist“, sagt Uta Ketter. Doch in dieser Nacht wird sie nicht gut schlafen. Vor dem Besuch ihrer Schulen macht sich Anspannung breit. Zwar haben ihr die Techniker von Plan International versichert, in den Gebäuden stünde noch Stein auf Stein, doch in der Grundschule des Dorfs Fakhel hat das Erdbeben die Wasserleitung zerstört. Was das für Schüler und Lehrer bedeutet, ist überall zu sehen. ▶

### 1 DIE SCHULE IHR „BABY“

Vor 16 Jahren haben Dr. Uta Ketter und ihr verstorbener Mann mit Stiftungsgeldern zwei Schulen in Nepal gebaut

### 2 RÜHRENDES WIEDERSEHEN

Bina Lama, eine Viertklässlerin von damals, ist heute Lehrerin. Darauf ist Uta Ketter wahn-sinnig stolz

### 3 EINSTURZ GEFÄHRDET

Das Erdbeben hat den ersten Stock der Schule von Churiyamai beschädigt



**HOFFNUNG  
IM CHAOS**  
Kindern die  
Chance auf  
Bildung und  
damit eine  
Perspektive  
geben – dafür  
setzt sich Uta  
Ketter uner-  
müdlich ein

Trotz des freundlichen Empfangs der Stifterin aus Deutschland kann Uta Ketter ihren Schock nur mühsam verbergen. Die Kleidung ist oft nur notdürftig gewaschen. Boden, Pulte und Fenster sind gefegt, aber an ihnen haftet ein über die Monate gewachsener Film aus Dreck und Staub. Die Toiletten sind unbenutzbar, die Kinder verrichten jetzt ihre Notdurft wieder in der Landschaft. Die Regierung Nepals streitet um die Verwendung der Hilfsgelder, der Wiederaufbau des Landes geht nur schleppend voran. Da bebte einmal die Erde und katapultiert diesen mit Euphorie geschaffenen Mikrokosmos um Jahre zurück.

In Momenten wie diesen hadert Uta Ketter: „Macht das, was ich hier tue, tatsächlich einen Unterschied im Leben der Menschen? Kann man politische Systeme verändern und eine Gesellschaft zum Umdenken bewegen?“ Und gibt sich die Antwort im nächsten Moment selbst. „Ja, man kann. Indem man diejenigen mit Bildung ausstattet, die als nächstes die Zukunft ihres Landes gestalten. Aber das wird eine ganze Generation brauchen“, ist Uta Ketter überzeugt.

Neu denken. Wissen, was möglich ist. Perspektiven schaffen. Damit Kinder das lernen, haben die Ketters ihre Schulen gebaut. Auch die weiterführende Sekundarschule im drei Autostunden entfernten Churiyamai. Der Empfang ist überwältigend. Mit Blumenketten wird der hohe Gast willkommen geheißen. Nicht zuletzt deshalb, weil an ihm auch die Hoffnung auf den Wiederaufbau des einsturzgefährdeten ersten Geschosses hängt.

Im Eingang ein Bild des strahlenden Stifterpaars bei der Einweihung. Uta Ketter ist gerührt. Und beeindruckt von der Ausstattung und dem

engagierten Lehrerteam, zu dem eine junge Frau gehört, die nicht von ihrer Seite weicht: Bina Lama. Als die Schule gebaut wurde, besuchte sie die vierte Klasse. Sie wollte mehr erreichen als mit 14 zu heiraten, wie es traditionell üblich war. Sie wollte ein selbstbestimmtes Leben. Dafür verkaufte sie an den freien Wochenenden Feuerholz, um das Schulgeld zu verdienen. Heute ist sie Lehrerin. Sie hat es geschafft, aus tradierten Vorstellungen auszubrechen und ist zum Vorbild für andere Mädchen geworden.

„Das ist für mich das größte Geschenk – und der Beweis, dass ein Tropfen aus dem Ozean für diese junge Frau die Quelle für ein besseres Leben geworden ist. Vielleicht wird er weitere

„Ein Tropfen kann zur  
Quelle eines  
besseren Lebens werden“

Kreise ziehen und so das Denken und eines Tages sogar das System verändern“, so Uta Ketters Hoffnung. Nach dem bewegenden Abschied zieht sie zurück im Auto nüchtern Bilanz: „Eine neue Pumpleitung für Fakhel, dazu der Wiederaufbau des ersten Geschosses in Churiyamai – nach ersten Schätzungen sind das 50.000 Euro!“ Zu viel für ihre Stiftung neben all den anderen Projekten. Sie überlegt: „Vielleicht kann man andere Stifter zu Beteiligungen animieren.“ Doch nun ist sie erst einmal erschöpft. „Aber ich werde nicht müde, betteln zu gehen für die Zukunft meiner Kinder“, sagt sie. Allen Widrigkeiten und Ungerechtigkeiten zum Trotz. Denn es gibt ja noch so viel zu tun.

TEXT & FOTOS CLAUDIA RESHÖFT

## Nepal unterstützen

Der Binnenstaat zwischen China und Indien ist das ärmste Land Südasiens. Auf dem Entwicklungsindex der Vereinten Nationen rangiert das Land auf Platz 145 – noch hinter Laos, Bangladesch und Kongo und ist damit auf die Unterstützung durch Hilfsorganisationen angewiesen.

DIE STIFTUNG Das Kinderhilfswerk Plan International unterstützt Stifter und Spender bei Projekten zu Ausbildung, Gesundheitsversorgung und Stärkung von Kinderrechten.  
[www.plan-stiftungszentrum.de](http://www.plan-stiftungszentrum.de)